Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 12.

Sonnabend den 22. März 1828.

Karl des Großen Geburts- und Jugend-Geschichte.

(Beschluß).

Pipin ritt nun fort, empfahl seine Frau dem Müller, den er für die Zukunft von allem Zins befreite; seinen Begleitern verbot er, von dieser Geschichte das Mindeste zu entdecken. Am andern Tage kam er wieder zu Weihenstephan an. — Bertha war nicht stolz darauf, des Landes Königin zu seyn, sondern sie wirkte Gold- und Silber-Borten nach wie vor. — In dieser Zeit ward Pipin mit den benachbarten heidnischen Völkern in einen Krieg verwickelt. Er besiegte sie, und Pabst Stephan II. ernannte ihn zum Könige über alle christliche Könige und Fürsten, im zwölften Jahre des Kaiserthums Konstantins VI. — In demselben Jahre gebar nun auch Bertha ihren Sohn Karl, den der Müller für sein Kind ausgab. Dieser gab dem Könige sogleich Nachricht davon, der ihn dafür sehr reichlich beschenkte, und ihm Frau und Kind dringend empfahl. — Hierauf hatte Pipin wieder mit den Spaniern, Ungarn und Sachsen Kriege zu führen. Als er diese beendigt hatte, ließ er sich nach Bertha erkundigen, ihr auch zugleich melden, daß er wieder gegen die Heiden zu Felde ziehen müßte.

Karl wuchs unterdessen heran, und als er größer geworden war, gesellte er sich zu den Roß-knaben und Viehhirten, und trieb seine Kurzweil mit ihnen. Noch wußte er nicht, wer sein Vater sey. Als er ohngefähr acht Jahr alt war, und er sich mit einer Menge Knaben auf dem Felde bei den Rossen befand, hatte einer unter ihnen einen Pferde-Zaum gestohlen, den er bei sich unter dem Ermel trug. Der Knabe, dem der Zaum gehörte, fragte stark darnach; aber alle leugneten es. Als Karl hierauf sprach: „einer unter euch muß ihn doch haben," wollte ihn derjenige, welcher den Zaum hatte, selbst als den Dieb verdächtig machen.

Das verdroß Karl über die Maßen, und er beredete die Knaben alle, daß einer den andern aussuchen möchte, und daß derjenige, welcher den Zaum hatte, den Anfang des Suchens machen sollte. Dieser suchte zuerst bei Karl nach. Nun laß mich auch bei Dir suchen, sagte Karl; dabei griff er nach seinem Ermel, und zog den Zaum hervor. Karl wurde nun von den Knaben zum Richter über diesen Vorfall gesetzt. Dieser sagte: Da ich hier ein Urtheil sprechen soll, so weiß ich auf meine Art kein andres, als das: „wer den Leuten ihr Eigenthum heimlich stiehlt und wegträgt, der soll an einer öffentlichen Straße mit dem Halse an einen Baum gebunden werden.“ Dieses Urtheil gefiel der ganzen Versammlung. Einer von den Knaben bog einen jungen Baum herab, und band an den Gipfel desselben den Dieb mit dem gestohlnen Zaume um den Hals. Ihre Absicht war zwar nicht, den Missethäter zu tödten; allein in demselben Augenblicke sprang ein weißer Haase hervor, welchem Karl nebst den übrigen Knaben nachlief, und als sie wieder zurück an den Baum kamen, fanden sie den Knaben schon todt, ob er gleich mit den Füßen die Erde berührte. Nun erschien der Vater des Gehenkten, und wollte aus Rache die Knaben umbringen; doch diese schoben alle Schuld auf Karl. Da der Müller dies erfuhr, führte er den Knaben auf die Burg eines Edelmannes, und gab ihn in dessen Schutz. Karl blieb indeß bei dem Edelmanne in Diensten, dem er, ob er gleich erst zehn Jahr alt war, in einer wichtigen Rechtssache sehr nützlich wurde. Dieser Edelmann nämlich hatte einer schönen Geliebten durch einen übereilten Kontrakt fast alle seine Aecker geschenkt. Dies machte ihn sehr verlegen und traurig. Er suchte bei mehreren weisen Leuten Rath, aber niemand konnte ihm helfen. Endlich entschloß er sich, bei Hofe die Gültigkeit des Kontrakts entscheiden zu lassen, und der Rechtsfall wurde bei dem Hofmeister des Königs anhängig gemacht. Der Kontrakt ward vorgelesen, und Karl war nebst seinem Herrn dabei zugegen. Der Hofmeister aber wußte ihm keinen andern Rath zu geben, als daß er darauf antragen solle, die Aecker mit Gelde auszulösen. Karl nahm hierauf das Wort und sagte zu seinem Herrn, er wolle ihm einen andern Rath geben, bei dessen Befolgung er noch Geld dazu bekommen müßte. Man lachte darüber; doch Karl bat, daß das Dokument noch einmal vorgelesen werden möchte. Als dieses geschehen war, sprach er zu dem Richter: „Da in dem Kontrakt nur von Aeckern, nicht aber von Grund und Boden die Rede ist, so gebietet doch der Frau, daß sie ihre Aecker von unserm Grund und Boden hinwegräume.“ Der Hofmeister fand, daß in diesem Ausspruche nichts gegen den Buchstaben des Kontrakts enthalten sey, und fällte darauf zu Gunsten des Edelmanns sein Urtheil, der dadurch alle seine Aecker wieder bekam. Dieser Einfall des Knaben kam vor den König, welcher denselben nebst dem Edelmanne vor sich kommen ließ. Auf Befragen des Königs, wer dieser Knabe sey, konnte der Edelmann keine weitere Auskunft geben, als daß er ihm von dem Müller übergeben worden sey. Dieß war indeß für den König genug, und er behielt Karl bei sich, der von der Zeit an in die Dienste des Königs trat. — Als der König aber gar bald die Bemerkung machte, daß der Hofmeister und die vermeinte Königin den Knaben nicht leiden konnten, berief er seine Fürsten und Herren zusammen, und erzählte ihnen die Geschichte von der

Austauschung einer Braut, ohne jedoch seinen und der Braut Namen dabei zu nennen. Auf die Frage, was ein solcher Hofmeister für eine Strafe verdiene, sprachen alle, daß er verbrannt werden solle. Dieses Urtheil wurde denn auch an dem Hofmeister vollzogen, nachdem er sich selbst für schuldig erkannt hatte. Die untergeschobene Königin ward vermauert; ihre Kinder aber, Wenemann, Rappolt, Leo und Agnes, behielten alle Rechte königlicher Kinder. Wenemann war damals 17 Jahr alt, und er und Rappolt befanden sich gerade als Ritter im Kriege gegen die Ungarn. Pipin ritt nun mit seinem ganzen Hofe zu dem Müller und holte seine Bertha ab. Erst jetzt ward Karl inne, wer sein Vater sey, da er bisher den Müller dafür gehalten hatte. — Mit seinem Stiefbruder Leo vertrug sich Karl gut; weniger mit Wenemann und Rappolt, ob diese gleich von ihrer neuen Mutter sehr wohl gehalten wurden. — Bertha gebar noch einen Sohn, Karlmann, worauf der König noch sieben Jahr lebte. Karl war 17 Jahr alt, als sein Vater starb.

Nach Pipins Tode trachteten Wenemann und Rappolt ihrem Stiefbruder Karl nach dem Leben. Der Graf von Troyes, Diepholt genannt, nahm sich seiner an, und brachte ihn nach Bretagne zu seinem Großvater. Dieser wollte sogleich Karls Brüder mit Krieg überziehen; allein Diepholt widerrieth dies, und so ließ denn der König von Bretagne seine Tochter Bertha auch zu sich holen. Diepholt und Karl traten in des Königs von Spanien, Marsilies, Dienste. Sie führten hier die Namen: ungenannte Christen aus dem ungenannten Lande; denn Marsilies war ein Heide. Wenemann und Rappolt wurden indeß von den Sachsen und Böhmen aus Deutschland hinausgeschlagen, so daß sie sich nach Frankreich flüchten mußten. Da Marsilies dies hörte, wollte er sie auch von da vertreiben, denn er hatte einen alten Groll gegen die Pipin'sche Familie, weil ihn einst Pipin besiegt hatte. Dies vernahm Karl, und er bat ihn, Bretagne zu verschonen, welches ihm König Marsilies auch angelobte Der Zug ging nun vor sich. Wenemann und Rappolt wurden geschlagen, und letzterer sogar gefangen. Karl befreite ihn indeß wieder, ohne sich ihm zu erkennen zu geben; Rappolt aber hatte ihn gleichwohl erkannt, und da er und Wenemann sahen, in welchem Ansehen Karl und Diepholt bei Marsilies standen, so schickten sie zu Karls Großvater, und ließen ihm sagen, daß sie an Karl alle ihre Rechte abtreten, und ihm die Regierung allein überlassen wollten. Karl nahm nun Urlaub von seinem bisherigen Könige, und reiste nach Bretagne, wo er seine Regierung sogleich antrat. Anfangs hieß er dort nur der große Herr von Frankreich, bis er endlich zum wirklichen Könige, wie sein Vater, gewählt wurde.

Grünberger Wein-Lied.

Mel. Gaudeamus igitur. ꝛc.

Vivat Grüneberger Wein!
Vivat Grünbergs Reben!
Grünberg muß gepriesen seyn,
Soll auch dreimal leben!
Wer aus Grünberg guten trinkt,
Wem der Grüneberger winkt,
Mag das Glas erheben.

Grünberg liegt so freundlich da!
In der Fluren Sande
Liegen Hügel, fern und nah',
Wie an einem Bande.
Hoffnung-grün ist Grünbergs Kleid;
Drum erheb' ich's weit und breit
Mir zum Vaterlande.

O, die Sonne kocht am Rhein
Nicht nur süße Beeren,
Und des luft'gen Franzmanns Schrei'n
Wird uns nicht bethören.
Unser Wein ist deutscher Trank;
Vivat! — Will mein lebelang
Grüneberger leeren.

Zwar, in Breslau taufen ihn
Gern die Prätendenten,
Die ihn zu Champagner brüh'n,
Billig für Studenten.
Und bei manchem Bachus-Mahl
Glänzt' er gar als Kardinal,
Wenn wir ihn nicht kennten.

Aber hier, in Grünberg, blinkt
Er uns rein entgegen.
Darum, deutsche Brüder, trinkt
Heut auf seinen Segen!
Immer möge er gedeih'n,
Unser Grüneberger Wein,
Frohsinn uns zu pflegen.

C. Krone.

Der Frühling.

Der Winter ist vorüber,
Der schöne Frühling lacht;
Daß dieser uns weit lieber,
So viel ist ausgemacht.

Es trillert schon die Lerche
Im Freien auf dem Feld,
Auch haben schon die Störche
Sich wied'rum eingestellt.

Die Nachtigall, der Zeisig,
Der Fink kam bei uns an;
Es sammelt nicht mehr Reisig
Im Forst der arme Mann.

Denn, ach, die liebe Sonne
Heitzt ihm sein Stübchen ein;
Wie schön ist's, welche Wonne,
Wie schön ist's schon im Frei'n.

Belaubt sieht man die Wälder,
Die Saat schießt stolz empor,
Den Garten und die Felder
Schmückt bunter Blumen Flor.

Der Kindlein bracht' ja viele
Der Winter in das Haus;
Doch weil es kalt und kühle,
So durften sie nicht raus.

Jetzt aber ist's gelinder,
Kein Schnee mehr draußen fällt;
Kommt, kommt, ihr lieben Kinder,
Und schaut die große Welt!

Ja, lernt schon früh erkennen,
Daß Gott so gütig ist;
Lernt seinen Namen nennen,
Daß er euch nicht vergißt.

Und freut euch seiner Güte,
Freut euch der Frühlingszeit;
Des Lebens schönste Blüthe,
Es ist die Fröhlichkeit.

An einen Heuchler.

Nimm ab die Larve! thu' es immer!
Denn man erkennt Dich dennoch nicht!
Auch unentlarvt zeigst Du doch nimmer
Dein eigentliches Angesicht.

T. H. Friedrich.

Anekdoten.

Zu jemanden, der eine leichte Wunde bekommen hatte, wurde ein Wundarzt gerufen. Als dieser die Wunde besichtigt hatte, sandte er eiligst nach Hause, um ein gewisses Pflaster zu holen. Der Patient erschrak hierüber, und frug, ob denn große Gefahr vorhanden sey. Ja wohl, antwortete der Wundarzt, denn wenn das Pflaster nicht bald hier ist, so heilt die Wunde, ehe das Pflaster ankommt.

* * *

Ein Bauer brachte eine noch junge Ziege auf den Markt zum Verkauf. Ein junges Mädchen wollte diese kaufen, wunderte sich aber, daß die Ziege noch keine Hörner habe, und frug den Bauer, wie dies käme, worauf der Bauer antwortete: weil sie noch unverheirathet ist.

* * *

Ein alter stiftsfähiger Edelmann protestirte, da er schon im Sterben lag, noch sehr ängstlich dagegen, als er damit getröstet wurde, daß er nun bald ein Bürger jener Welt werden würde, mit dem Ausrufe: „Nein, ich bin und bleibe ein Edelmann!"

* * *

Zu einem jungen lockern Herrn, welcher eben sein ganzes Geld verloren hatte, trat ein Bettler, und sprach ihn um eine Gabe an. Hier, sagte der Stutzer, indem er ihm seine Dose hinhielt, willst Du eine Priese? Ich danke dafür, erwiederte der Bettler; man sagt ohnehin oft genug zu mir: Gott helf euch!

Charade.

Gott bezeichne meine ersten beiden;
Sie sind Quellen hoher Lebensfreuden,
Wie sie reiner giebt die Erde nie.
Männern geben sie die höchste Würde,
Groß und schwer ist ihrer Pflichten Bürde;
Doch der Liebe Kraft erleichtert sie.

Kämpfte der Pilot mit wilden Wogen,
War der Himmel rings mit Nacht umzogen,
Reichte schon Verzweiflung ihm die Hand;
Dann erhebt, den Blick empor gewendet,
Er den Herrn, der Hülfe ihm gesendet,
Wenn, gerettet, er die Dritte fand.

Aber wären's Edens goldne Auen,
Würd' er hier doch nie sich Hütten bauen;
Heil'ge Sehnsucht ist's, die ihn erfüllt.
Und er lichtet schnell die Anker wieder,
Und es tönen seines Dankes Lieder,
Wenn mein Ganzes seine Sehnsucht stillt.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Baßgeige.

Seeliger, wohl Dir! auch Du bist schon entfloh'n
Aus der Deinen Arm ins Reich des Ewigen! —
Milionen von Sonnen, erhellen den Tempel
Unsterblicher Dir!
Ewig kreiset Freude um Deine Stätte;
Lilien entsprossen ihr aus dem Kelche
Seeliger unwandelbarer Genüße — —
Urstoff des Ew'gen!
Centnerschweere Leiden entfall'n der Hülle. —
Kraft und Seegen verleihe uns Ewiger,
Ehrenvoll den Kampf des Glaubens zu kämpfen,
Rech'nschaft zu geben — gleich ihm — Dir Ewigen.

K----

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Spritzenproben, die zweimal im Jahre, im Frühjahre und im Herbste, vorschriftsmäßig abzuhalten sind, werden zwar jedesmal vorher durch Bekanntmachung im Wochenblatte, durch öffentlichen Ausruf und durch besondere Mittheilungen der Herren Bezirksvorsteher dem Publiko, und insbesondere den Bürgern, die eine Dienstverrichtung bei den Spritzen haben, angesagt; dem ohnerachtet fehlten zeither bei der Verlesung der Namen jedesmal einige, zu dem besagten Dienst verpflichtete Bürger, die gemeinhin ihr Ausbleiben mit dem Vorgeben zu entschuldigen suchten: daß der Tag der öffentlichen Spritzenprobe ihnen nicht bekannt geworden sey. Zwar ist diese Ausflucht unerheblich, indem bei den vorangegebenen Publikations-Maßregeln jeder Einwohner von dem anberaumten Termine gehörig unterrichtet werden kann; um jedoch diese Entschuldigung gänzlich zu beseitigen, sollen künftighin die öffentlichen Spritzenproben immer an denselben bestimmten Tagen abgehalten werden. Dem zu Folge wird nunmehr:

a) im Frühjahre die öffentliche Spritzenprobe jedesmal am nächsten Mittwoch nach Ostern früh um 8 Uhr,
b) im Herbst dieselbe am nächsten Mittwoch nach Michaeli früh um 8 Uhr, und wenn Michaeli auf einen Mittwoch fällt, an diesem Tage selbst abgehalten werden.

Hiernach fällt z. B. für das Jahr 1828 die Frühjahrs-Spritzenprobe auf den 9. April, und die Herbst-Spritzenprobe auf den 1. Oktober.

Derjenige zur Spritzenbedienung angewiesene Bürger, welcher weder in Person, noch durch einen tauglichen Stellvertreter bei den öffentlichen Spritzenproben sich einfindet, oder vor dem Verlesen der Namen sich entfernt, wird von nun an, ohne daß auf irgend eine Entschuldigung geachtet werden kann, in die festgesetzte Strafe von Funfzehn Silbergroschen genommen, da auf diesen Strafsatz die Bestimmung im §. 56. der hiesigen Feuerlöschordnung erhöhet worden ist.

Grünberg den 13. December 1827.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 31. März d. J. wird die Einnahme der Viehstandsgelder pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung derselben ist ein Licitationstermin auf den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause anberaumt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Grünberg den 10. März 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. May d. J. werden die Jagden auf den hiesigen Stadtgütern Kühnau, Sawade, Krampe, Lansitz, Woitscheke und Wittgenau pachtlos.

Es ist zur anderweiten Verpachtung derselben an die Meistbietenden ein Licitationstermin auf den 25. März d. J. anberaumt worden, weshalb Pachtlustige eingeladen werden, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Grünberg den 10. März 1828.

Der Magistrat.

Privat = Anzeigen.

Für die hiesigen Armen ist eingegangen:
Von Herrn Eichmann 3 Thaler.

Grünberg den 20. März 1828.

Der Verein zur Unterstützung der Nothleidenden.

Seidene Herren = Hüte, recht sehr schön und wasserdicht, nach der neuesten Façon, habe ich so eben in großer Auswahl erhalten, und empfehle sie zu dem allerbilligsten Preise von 1 Rthlr. 15 Sgr. an bis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Heinrich Fels, nahe dem Oberthor.

Das Wohnhaus No. 114. im Burg = Bezirk, wozu Boden, Keller und Holzstall gehörig, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

Anton Eike.

Wein = Ausschank bei:

Gottlob Nitschke auf dem Silberberge.
Nitschke in der Rosengasse.
Samuel Stier hinterm Niederschlage, 1827r.
Samuel Jäschke beim Grünbaum.
Heider auf dem Silberberge, 1826r.
Drechsler Klamert beim Niederthore, 1827r.
Kapitschke auf dem Lindeberge, 1827r.
Joseph Schinell, Schießhaus = Bezirk, 1827r.
Wittwe Pilz auf der Niedergasse, 1826r.
Tischler Lindner in der Hintergasse, 1827r.
Gottlob Sebastian auf der Obergasse.
Herrmann am Grünbaum.
Gottlob Kärgel beim Oberthor.
Gottfried Fechner auf der Burg, 1827r.
Tischler Enge in der Herrengasse.
Joseph Erbstein hinterm Oberschlage.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Cammerer. Grundriß der Erdbeschreibung, für Schulen und zum Selbstunterrichte. 8. 20 sgr.

Stein. Kleine Geographie, oder Abriß der mathematischen, physischen und besonders politischen Erdkunde nach den neuesten Bestimmungen für Gymnasien und Schulen. Mit einer neuen Weltkarte in Mercators Projektion. Sechzehnte Auflage. 8. gebunden 25 sgr.

Kabath. Kleine Gedichte für das früheste Jugendalter. 8. gebd. 12 sgr. 6 pf.

Alberti. Neuestes Complimentirbuch; oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; nebst einem Anhange über die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. 8. geh. 12 sgr. 6 pf.

Cannabich. Kleine Schulgeographie, oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung für die untern und mittlern Schulklassen. 8. gebd. 15 sgr.

Leichte und gründliche durch Erfahrungen erprobte Anleitung, die Weine durch sorgfältige Anlage und Bau der Weinberge wie auch durch gute Pflege und Wartung in der Kelter und dem Keller zu veredeln, und auch in schlechten Weinjahren aus einem geringen und sauern einen guten trinkbaren und der Gesundheit dienlichen Wein zu bereiten. 8. 10 sgr.

Schmidt. Sendschreiben an Herrn Albert von Haza, einen Katholiken in Cöthen, seine Schrift: „Vertheidigung der römisch = katholischen Kirche ꝛc." betreffend. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

Seger. Repertorium gesetzlicher Bestimmungen und Verfügungen, welche über das evangelische Kirchen = und Elementar = Schulwesen, über die Amtsführung und Pflichten, so wie über die Einkünfte und Gerechtsame der Kirchen = und Schulbeamten des Preußischen Staats ergangen sind. 4. 1 rtlr. 10 sgr.

Eisenmann. Lehrbuch der allgemeinen Geographie nach den neuesten politischen Bestimmungen. 8. 27 sgr. 6 pf.

Elementar-Unterricht in der Geographie, nach den Landkarten aus der lithographischen Anstalt von Arnz & Comp. in Düsseldorff, welche in den Landschulen benutzt werden. 8. 7 sgr. 6 pf.

Braun. Lehrbuch der Erdkunde für den Unterricht, besonders in Gelehrten-Schulen, und andere Freunde dieser Wissenschaft. Erster Band: Erdkunde von Europa. 8. 1 rtlr. 10 sgr.

Braun. Lehrbuch der allgemeinen Erdkunde. 8. 10 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 9. März: Einwohner Daniel Fechner eine Tochter, Louise Auguste.

Den 11. Einwohner Joh. Gottlieb Ebert eine Tochter, Ernestine Wilhelmine.

Den 14. Einwohner Joh. Christian Neumann eine Tochter, Johanne Ernestine.

Den 15. Tuchmacherges. Joh. Christian Franke ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

Getraute.

Den 18. März: Schuhmachergeselle Johann Chr. Roske, mit Igfr. Anna Dorothea Teichert.

Den 20. Sattler Karl Eduard Hentschel, mit Igfr. Wilhelmine Karoline Mustroph.

Gestorbne.

Den 11. März: Bauer Joh. Michael Irmler in Kühnau Tochter, Anna Maria, 10 Tage, (Stickfluß).

Den 13. Kutschner Johann Gottfried Haupt in Heinersdorf Sohn, Johann August, 3 Monat, (Stickfluß).

Den 14. Einwohner Joh. Gottfr. Schulz Tochter, Ernestine Pauline, 12 Wochen, (Schlagfluß).

Den 15. Schönfärber Johann Samuel Sucker, 82 Jahr 6 Monat, (Entkräftung). — Kammacher Meister Karl Gottlob Schönfeld, 60 Jahr 4 Monat, (Brustwassersucht). — Kürschner Meister David Friedrich Clemens Ehefrau, Barbara Elisabeth geb. Fechner, 58 Jahr 5 Monat, (Brustkrampf).

Den 16. Häusler Gottfried Buchwald in Wittgenau Ehefrau, Anna Dorothea geb. Walter, 62 Jahr, (Nervenfieber).

Den 19. Häusler und Mauerges. Joh. George Neschke in Neuwalde Ehefrau, Eva Rosina geb. Nitzschke, 56 Jahr, (Abzehrung).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 17. März 1828.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	25	—	1	22	6	1	20	—
Roggen . . .	= =	1	17	6	1	14	1	1	10	8
Gerste, große .	= =	1	12	—	1	11	—	1	10	—
= kleine .	= =	1	6	—	1	4	—	1	2	—
Hafer	= =	—	25	8	—	24	1	—	22	6
Erbsen	= =	1	20	—	1	18	—	1	16	—
Hierse	= =	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Heu	der Zentner	—	18	—	—	17	—	—	16	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.